

[illegible][illegible]

2. Jahrgang

Durch Friedensvertrag ist die deutsche Regierung verpflichtet, die aus Renten der Arbeiter, Kriegsverletzten, Hinterbliebenen- und Unfallfürsorge stammenden Beträge, an die Bezahler zu zahlen, auch wenn sie nicht mehr preussische Untertanen sind. Für diese Gelder bürgt die Entente und die polnische Regierung. Ungeachtet dessen herdt die polnische Landtag, frei von den Fesseln der russischen Zwangspolitik, ein weitgehendes Gesetz der Arbeiterfürsorge, daß die Gesundheit der Arbeiter schützt, ihn und seine Familie unter den Schutz des Gesetzes stellt!

Der Wiederaufbau der durch den Russeneinfall 1914/15 zerstörten Ortschaften des südlichen Ostpreußens wird seitens der polnischen Regierung in derselben Weise weitergeführt werden, wie bisher unter der preussischen Herrschaft. Die Auszahlung der Kriegsschäden wird gerechter gehandhabt werden, so daß auch die von den Junkern Benachteiligten zu ihrem Rechte kommen.

Ähnlich verhält es sich mit der Kriegsanleihe. Es ist allgemein bekannt, daß die majurischen Pfarrer und Lehrer überall für die Anleihen gewonnen haben. Die kassastreuen Majuren konnten den Leistungen dieser Werbeapoſtel nicht widerstehen. Jetzt bereuen es viele, daß sie gezeichnet haben. Nun, obwohl der Kurs der deutschen Kriegsanleihen stetig sinkt — liegt noch kein Grund vor, zu verzagen. Den Volksgenossen, die sich Polen anschließen, bietet Polen die Gewähr, für die Rückerstattung der feingezahlten Beträge bei Deutschland energisch einzustehen.

Schluß folgt.

Sokales.

Lodz, den 11. Oktober 1919.

Die Ehrenbürgerurkunde für den Staatschef. Mit der Ausführung der Urkunde sowie der Gedenktafel, die an dem Hause Wschodnia-ſtraße 19, in dem der Staatschef verhaftet wurde, eingemauert werden soll, hat Stadtpräsident Niemcewicz den Mitarbeiter der Baudeputation des Magistrats, Jng. Wisniewski, betraut.

Die Piramowicz-ſtraße. Wie wir gestern berichtet haben, soll die Olginkaſtraße auf Vorschlag der Schuldeputation in Pfarrer Piramowicz-ſtraße umbenannt werden. Pfarrer Anton Konrad Piramowicz war f. z. ein bekannter Kanzleibekannter der Kathedrale in Sandomierz. Auch als Schriftsteller ist er hervorgetreten, wobei er hauptsächlich seine Predigten herausgab. Von ihm sind erschienen: „Dwuletnie kazania swiateczne i pasyjne“ (Zweijährige Sonntagspredigten und Paſſionsandachten) (2 Bände, Warschau 1851), „Mowy pogrzebowe“ (Beerdigungspredigten) (4 Ausgaben, Warschau 1861), „Nowe kazania pasyjne“ (Neue Paſſionsandachten) (Warschau 1853), „Katechizm zawięrający w krótkich odpowiedziach wykład całej nauki rzymsko-katolickiej“ (Katechismus, der in kurzen Antworten die ganze römisch-katholische Glaubenslehre enthält) (Warschau 1860), „Nauki parafialne niedzielne“ (Sonntägliche Gemeindevorlesungen) (2 Ausgaben, Warschau 1858) u. a.

Das Ende der Kohlennot? Die internationale Kohlenkommission in Warschau hat im Gegensatz von amerikanischen Delegierten, die mit neuen Instruktionen aus Paris zurückgekehrt waren, verhandelt. Die Verhandlungen dauerten bis in die späte Nacht hinein. Der „Kurjer Litewski“ schreibt darüber folgendes: „Um der Anarchie im Dombrower Becken ein Ende zu bereiten und die endgültige Katastrophe der dortigen Bergindustrie zu verhindern, deren Produktion gegenwärtig den vierten Teil der Förderung der Vorkriegszeit ausmacht, und die mit großen Verlusten arbeitet, hat die Entente mit der Warschauer Regierung Unterhandlungen eingeleitet. Die Gruben sollen entweder an die Entente verkauft oder für eine Zeit von wenigstens 50 Jahre an sie verpachtet werden. Das hierzu gegründete Syndikat besteht aus amerikanischen und englischen Kapitalisten. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen.“

Auflösung des Kriegswucheramtes? Wie der „Kurjer Polski“ aus glaubwürdiger Quelle erzählt, soll das Amt zum Kampf gegen Wucher und Spekulation in nächster Zeit aufgelöst werden.

den. Alle im Bereiche der Kompetenz dieses Amtes befindlichen Geschäfte sollen an die Staatsanwaltschaft übergeben. Verschiedene Anordnungen werden dem Wucheramt werden aufgehoben, an deren Stelle andere treten werden.

Zweck Beendigung des Holzwuchers. fand im Wucheramt eine Beratung statt, an der auch die Holzgroßhändler teilnahmen. Es wurde ein Statut ausgearbeitet, wonach eine Kontrolle der Frachten auf den Eisenbahnen eingeführt werden solle, um die Spekulation mit Holz unmöglich zu machen.

Zweck Regelung der Fleischpreise. fand unter Beteiligung der Fleischmeisterinnung im Wucheramt eine Beratung statt. Es wurde beschlossen, den Großverkauf des Fleisches im städtischen Schlachthaus zu konzentrieren, die Vermittler auszuschließen und das Fleisch zu Höchstpreisen nur den Fleischern zu verkaufen.

Zur Inbetriebsetzung der Lodzer Wolleindustrie. Wie wir erfahren ist es der Industriekommission, die sich nach Frankreich und Belgien begeben hatte, um Wollkäufe für die Lodzer Industrie zu machen, gelungen, bei den dortigen Kapitalisten Kredite für Deckung der Zahlungen für ihre Einkäufe zu erwirken. Die Kommission hat sich jetzt nach Warschau begeben, um zur Realisierung dieser Kredite die Unterstützung der Regierung zu erbitten.

Tagung der Alkoholfreunde. Heute und morgen findet im großen Saale des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Warschau, Kopernikusſtraße 30, die vierte polnische Zusammenkunft zum Kampfe gegen das Alkoholübel statt. Ihre Teilnahme an der Tagung haben zugesagt: „Wyzwolenie“ (Verein für vollständige Enthaltung von dem Genuß alkoholischer Getränke), die Verbände der abstinenten Geistlichen in Klein- und Großpolen, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, 3 Vertreter der Ärzte und der Geistlichkeit, Lehrervereine, soziale und gesellschaftliche Kulturvereine, der Verband der früheren Zöglinge niederer Landwirtschaftsschulen und a. m.

Pläne für Bäckereien. Die Baudeputation des Magistrats der Stadt Lodz fordert die Besitzer von Häusern, in denen sich Bäckereien befinden, auf, ihr im Laufe von 2 Wochen die Baupläne zur Errichtung dieser Bäckereien, die von den ehem. russischen Behörden, den Okkupanten oder vom gegenwärtigen Magistrat beauftragt sind, vorzulegen. Sollten manche Hausbesitzer solche Pläne nicht besitzen, so müssen sie sich um die Anfertigung und Bestätigung neuer Pläne im Laufe eines Monats bemühen, widrigenfalls die Bäckereien geschlossen und die Besitzer bestraft werden.

Bestrafte Hausbesitzer. Die Baudeputation des Magistrats beschloß den Besitzer des Grundstücks Konstantiner ſtraße 55, Franciszek Kowalski, zur polizeilichen Bestrafung vorzustellen: Zur Bezahlung von je 500 M. wegen eigenmächtigen Abbruchs eines Hauses und Baues ohne Genehmigung der Baudeputation. Außerdem wird der Hausbesitzer gezwungen werden, einen Teil des errichteten Gebäudes abzubauen.

Baumplanungen in Lodz. Die Gärtenbaudeputation läßt eifrig im Duellpark und im Park des 3. Mai arbeiten, wo etwa 300 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Nach Beendigung der Arbeiten werden dies die schönsten Parks von Lodz sein. Die Pläne der Arbeiten wurden vom Direktor der städtischen Gartenbauanlagen Giegliewicz ausgearbeitet. Eine ganze Reihe von Lodzer Straßen wurde ferner mit Bäumen bepflanzt. Im Konstantiner Walde befindet sich eine große Baumschule mit einer reichhaltigen Pflanzensammlung, dort werden Bäumchen, hauptsächlich Linden, die für die zukünftige Bepflanzung der Straßen nötig sind, gezogen. Die neue Allee, die vom Magistrat aus

auf der Konstantiner ſtraße abgeſteckt wurde, sowie auch die neu projektierten Straßen am Park des 3. Mai und an der Kalischer Bahn werden einen großartigen Eindruck machen.

Brennspiritus-Trinker. Polnische Blätter veröffentlichten folgende Warnung: Es hat sich mit aller Bestimmtheit bestätigt, daß viele Leute denaturierten Spiritus zum Trinken verwenden, indem sie daraus Nalewka bereiten oder mit süßem Wasser und Pfefferminzabjud vermischen. Da der denaturierte Spiritus der Gesundheit unermesslich schadet, wird vor dem Genuß gewarnt, umsonst, als in nächster Zeit dem denaturierten Spiritus ein Verbot beigegeben wird, der eine besonders schädliche Wirkung ausübt. Bei dieser Gelegenheit muß auf die betrübende Tatsache hingewiesen werden, daß sehr viele Hausbrennereien existieren, die geſchäftlich streng verboten sind, und daß das Publikum diesen „häuslichen“ Spiritus zur Schnapsbereitung verwendet. Dieser Spiritus enthält eine Menge Fusel, der beim Genuß der Gesundheit unermesslichen Schaden bringt.

Zum Verbot des Landverkaufs. das vor einiger Zeit erlassen ist, hat der Justizminister Ausführungsbestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt:

Land im Besitze von Kleinbauern, Sommerwohnungen, Vorstadtgärten, Arbeiterkolonien, Vikarienkolonien u. a., werden von der Verordnung nicht betroffen. Zur Veräußerung erteilt das Hauptlandamt nur Genehmigung, wenn die innerhalb eines Jahres belagerten Landereien ungeteilt in den Besitz eines anderen übergehen sollen, der a) polnischen Staatsbürger, b) Landwirt von Beruf ist; c) sich verpflichtet, auf dem neu erworbenen Eigentum selbst zu wirtschafte. Die Genehmigung zur Abtrennung von industriellen Anlagen und Gewerbetreibenden mit einem Anteil von nicht mehr als 40 Morgen kann Gutsbesitzern nur dann erteilt werden, wenn die Abtrennung dem Gute keinen Schaden bringt und der Käufer polnischen Staatsangehöriger, die Gewähr gibt, daß das Objekt im Interesse der Landesproduktion verwertet werden wird. Die Genehmigung kann auch für den Verkauf eines Teiles der Landwirtschaft erteilt werden, wenn diese nicht noch ferner zerstückelt wird.

Die Aufteilung eines Gutes ist lediglich unter folgenden Bedingungen gestattet: Wenn der Käufer das Grundstück selbst bearbeitet, Produktionsgenossenschaften können Landparzellen von über 300 Morgen erwerben, wenn sie die Gewähr leisten, daß sie zum Nutzen des Landes wirtschaften werden.

Vorkaufrecht auf die Parzellen genießen: die Gutsbesitzer, landliche Landarbeiter, Kleinbauern unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsveteranen und aus dem Kriege heimkehrenden Soldaten, sofern diese zur Führung der Landwirtschaft befähigt sind; Absolventen der landwirtschaftlichen Schulen und Gärtner, die selbstständig wirtschaften wollen, endlich Landwirte, die ihren Landbesitz auf höchstens 40 Morgen vergrößern wollen.

Der Preis des Landes darf nicht zu hoch sein. Die Genehmigung zum Verkauf wird erteilt, wenn durch diesen die Ablosung der Grundrente unmöglich gemacht werden soll. Auch die Übertragung des Besitzes an Familienglieder ist in diesem Falle unzulässig.

In dem Gesuche um Genehmigung der Veräußerung muß vom Verkäufer angegeben werden, das Verkaufsobjekt und seine Größe; sowie der Kaufpreis. Bei Gesuchen um Genehmigung zur Aufteilung muß die ganz genaue Beschreibung des hierzu bestimmten Landes und die Egrazionen, die die Käufer zu tragen haben, angegeben sein. Die Entscheidung erfolgt im Laufe von zwei Monaten durch die Bezirks-Agarkommission. Gegen die Ablehnung kann innerhalb vierzehn

Tagen die Entscheidung des Hauptlandamtes in Warschau angerufen werden.

Die polnische Spielwarenindustrie. Wie die Poln. Tel.-Ag. mitteilt, beginnt das Ausland, und zwar in erster Linie Holland, der polnischen Volksindustrie seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kürzlich wollte in Warschau A. Prins, Professor des Athenäums im Haag, der sich besonders über die polnische Spielwarenindustrie unterrichtete und ihren Erzeugnissen einen großen Absatz in Holland in Aussicht stellte. Demnächst soll eine Ausstellung der polnischen volkstümlichen Spielwarenindustrie im Haag, in Amsterdam und Rotterdam stattfinden. Vor dem Kriege bezog Holland aus Deutschland allein jährlich für 40 Millionen Mark Spielwaren.

Der erste Schnee. Gestern um 3 Uhr nachmittags fielen, vermischt mit Regentropfen, die ersten Schneeflocken in diesem Herbst. Hoffentlich war es nur ein Spaß des gestrigen Herrn Winter, der uns mit seinem Besuch noch recht lange verschonen möge.

Gebammen gesucht. Für die Gemeinden des Kreises Sieradz werden acht Gebammen gesucht. Die Gemeinden stellen ihnen eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung zur Verfügung und zahlen ihnen 120 M. monatlich. Angebote sind an den Kreisarzt in Sieradz zu richten.

Sport.

Meisterschaftsspiele im Hellenhof. Sonntag um 1/2 10 Uhr vormittags „Maion“ — „Sturm“, nachmittags um 1/4 4 Uhr „V. R. S.“ — „Lodzer Sport- und Turnverein“.

Ein großes Schauturnfest wird am Sonntag vom Lodzer Sport- und Turnverein in der Jakoninaſtraße 82 veranstaltet. Das Fest, an dem sämtliche Abteilungen des Vereins teilnehmen, verspricht, den getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, sich äußerst interessant zu gestalten. Das Programm, dessen Einleitung um 4 Uhr nachmittags beginnt, sieht vor: 1. Schulübungen: erste aktive Kiege Red., zweite aktive Kiege Barren, erste Jugendkriege Barren, zweite Jugendkriege Pferd; 1. Stadienübungen der aktiven Turner; 2. Freiübungen mit Rönungsübungen der Jugendkriege; 3. Freiübungen der Damenabteilung; 4. Stabwinden der aktiven Turner; 5. Stabwinden der Damenabteilung und aktiven Turner; 6. Stab- und Freiübungen der Damenabteilung und aktiven Turner; 7. Reckübungen der Damenabteilung; 8. Rüstturnen der Vorturner. Nach Beendigung der Vorführungen beginnt der Tanz.

Theater und Konzerte.

Zwei neue Filme. In Wien wurde dieser Tage der Film „L'accuse“ der Firma Pathé freres, vor einem geladenen Publikum vorgeführt. Er wird als Gipfelpunkt der kinematographischen Schöpfung bezeichnet der Saison bezeichnet. In dem gewaltigen Kunstwerk wird die Menschheit angeklagt, daß sie all das Elend, das der Krieg über sie brachte, ruhig erduldet hat. Die Sonne wird angeklagt, daß sie soviel Elend ruhig mit ansah, und die Erde, daß sie sich alle die Ungerechtigkeiten gefallen ließ. Geschüttelt und auferregt bis ins Mark sieht der Betrachter die Verfilmung des „Feuer“ von Barbusse und stimmt in die Tendenz des Films mit ein, die da lautet: Fluch dem Kriege! Völkerverlöschung und Beendigung des blinden Hasses der Menschen predigt der Autor. Der Film war während des Krieges verboten, da seine veröhnende Tendenz den Franzosen nicht paßte. In Darstellung, Technik und Inszenierung stellt der Film ein wahres Kunstwerk dar.

Eine amerikanische Filmfabrik bereitet gegenwärtig, wie New Yorker Blätter melden, einen

Försters Händchen.

Roman von W. Norden.

(145. Fortsetzung.)

„Es ist gut, Ihr könnt gehen! Sorgt nur dafür, daß ich von keiner Seite gestört werde!“ ordnete der Graf an.

„Ich werde eifrigst bemüht sein,“ versicherte der Dicke.

Er hielt das Licht hoch, während Graf Max ohne Anpochen die Klinke niederdrückte und die Tür öffnete.

Die Stube war mäßig erhellt. Auf einem Tische stand ein offenes Licht, dahinter, in den schon recht verschliffenen Polstern eines alten Sophas, lehnte der Stelzen-Martin.

Er sprang, ohne etwas zu sagen, von seinem Sitz empor, als die Tür so unerwartet ging und eine Person eintrat, welche er auf den ersten Blick erkannte.

Der Graf schloß hinter sich die Tür.

Dann wendete er sich dem Tische zu.

„Ich habe mit Euch etwas zu erledigen!“ sagte er kurz und schroff.

Der Stelzen-Martin fand auch jetzt noch keine Entgegnung.

Er besaß bei aller Frechheit, die ihm angehören war, doch auch jene kriechende Unterwürfigkeit, von der er sich niemals gänzlich freimachen konnte.

„Und besonders vor dem Grafen Max hatte er einen ganz heillosen Respekt.“

„Ich erwartete eigentlich —“ stotterte er jetzt endlich.

„Den Grafen Artur.“ fiel ihm Max kurz in das Wort; „ich weiß es! Ihr wartet aber ganz

vergeblich. Graf Artur wird noch diese Nacht das Schloß verlassen und morgen bei Gericht die Anklage machen, daß Ihr jenen Schuß nach eigenem Gesandnis abgibt. Er wird sich ferner zur Verurteilung der Gerichte stellen und mitteilen, daß er nur glaubte, in dem Täter jener Nacht den Rohde zu erkennen. Man wird ihn lediglich wegen jahrelängigen Eides bestrafen.“

Der Stelzen-Martin fuhr aber nun doch auf. „Herr Graf, ich kann es beschwören, daß der Graf Artur absichtlich den Herrn Rohde vor Gericht angab, um ihn zu vernichten. Er sah weder mich, noch den jungen Schulzen!“

Graf Max blieb kalt.

„Verflucht es! Ihr werdet dabei nichts gewinnen! Obwohl es nun ganz in der Ordnung wäre, wenn Euch das Gericht eine exemplarische Strafe erteile, so lasse ich Euch dennoch, anderer Gründe halber, einen Ausweg. Verflucht Euer Teil meinerwegen in der Hölle. Wer für den Galgen bestimmt ist, entgeht ihm ja doch nicht!“

Der Halunke erhielt sofort wieder Mut.

„Es liegt dem Herrn Grafen also daran, daß ich verschwinde?“ sagte er.

„Vielleicht! Vorher aber merdet Ihr eine kleine Schrift aufsetzen, die ich Euch diktiere!“

„Etwas Schriftliches? Nein, das tue ich nicht!“ wehrte sich der Stelzen-Martin.

Der Graf lächelte ruhig.

„Ich zähle hier zweitausend Mark in Banknoten auf den Tisch“, sagte er. „Damit kommt man weit. Von Artur habt Ihr nichts zu hoffen; ich nehme ihm die freie Verfügung über das Lindenhofensche Vermögen. Er ist ganz auf das angewiesen, was ich ihm erteile. Ueberlegt also! Viel Zeit habe ich nicht!“

Mit diesen Worten entnahm der Graf seiner Brusttasche eine Reihe Banknoten und legte die einzelnen Scheine untereinander auf den Tisch.

„Dort liegt Papier und Tinte! Setzt Euch und schreibt!“

Der Stelzen-Martin kratzte sich hinter den Ohren.

Eine Blick funkelte das Geld an.

Er wußte doch nicht so ganz sicher, ob ihm Graf Artur unter die Arme greifen konnte.

Was er in den Händen hielt, hatte er wenigstens.

Es wurde ihm ganz warm.

„Was soll ich schreiben, Herr Graf?“ stieß er endlich hervor.

„Ich diktiere Euch schon!“

Der Stelzen-Martin zog wirklich den weißen Bogen Papier heran, tauchte die Feder ein und fragte:

„Soll ich beginnen?“

Graf Max lehnte an dem einen Stuhl und sprach geschäftsmäßig kühl:

„Abkürzt!“

An die Königl. Staatsanwaltschaft zu S.

Ich Unterzeichneter, Martin Hellberger, auch der Stelzen-Martin, in der hiesigen Gegend genannt, teile der Königl. Staatsanwaltschaft mit, daß ich selber den Schuß auf den Grafen Artur von Lindenhofen in jener Nacht abgab, welche dem Herrn Rohde so verhängnisvoll wurde. Ich tat es aus Rache, weil mich Graf Artur mehrmals wegen Wildbirei bestraft ließ. Herrmann Rohde ist vollkommen unschuldig, der von mir angeschossene Graf glaubte aber wohl in der Person des Schützen mit aller Bestimmtheit Rohde zu erkennen. In

der Gerichtsverhandlung schwieg ich, um später gegen den Grafen Artur eine Waffe in die Hand zu bekommen.

Ich mache diese Angaben kurz vor meiner Flucht aus der hiesigen Gegend und hoffe glücklich zu entkommen.

Martin Hellberger.

genannt der Stelzen-Martin.“

Graf Max hatte langsam mit Unterbrechungen gesprochen.

Mehrere Male legte der Stelzen-Martin ab und sah den Diktierenden fragend an, als zögere er, das eigene Verdamnisurteil niederzuschreiben.

Aber der Blick des Grafen genigte, um ihn stets wieder von neuem anzutreiben.

Nun war das Schriftstück beendet.

Graf Max zog es zu sich heran und las es durch.

Er nickte.

„Es stimmt! Nehmt das Geld an Euch. Ihr habt es auf leichte Weise verdient!“ sagte er.

Der Halunke schnitt eine jämmerliche Grimasse.

„Mein Hals ist wahrscheinlich der Preis!“

„So bringt ihn beizeiten in Sicherheit! Schreibt noch die Adresse! Morgen früh geht das Schreiben an die Staatsanwaltschaft ab. Ihr habt also noch eine ganze Nacht für Euch!“

Er schob dem Stelzen-Martin ein weißes Rouvert hin, das sich bei dem übrigen Schreibpapier befand.

Der mit dem Einräumen des Geldes beschäftigte Halunke erariff von neuem die Feder und schrieb die Adresse darauf, wie sie Graf Max forderte.

Fortsetzung folgt.

Riesensfilm vor, der alles Dagewesene auf diesem Gebiete übertrifft. Der Film führt den Titel „Adam und Eva“ und hat kein geringeres Thema zum Gegenstande, als die Erschaffung der Welt. Mit einem ungeheuren Apparat von Maschinen und riesigen Explosionsmaterial soll eine Genese geschaffen werden, die an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig lassen dürfte. Der Fortgang der Handlung wird sich im ganzen und großen an die Reihenfolge der biblischen Schöpfungstage halten, zugleich aber den naturwissenschaftlichen Ergebnissen (sic) von der Entwicklung des organischen Lebens auf der Erde Rechnung tragen. Die einschlägigen Themen wurden von einer Reihe von Universitätsprofessoren ausgearbeitet, die in den einzelnen Fächern, wie Astronomie, Botanik, Zoologie, als Kapazität gelten. Im Zusammenhang damit soll auch auf die griechisch-hebräische und indische Mythologie entsprechend Rücksicht genommen werden und in einer Reihe eindrucksvoller Szenen das Einwirken der Naturgewalten auf das Seelenleben der Menschheit entwickelt werden.

Verene u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Uns wird geschrieben: Den Mitgliedern unseres Vereins wird hierdurch mitgeteilt, daß heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends im Vereinslokal in der Petrikauer Straße 243 eine Vollversammlung stattfindet. Es stehen wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung, und Herr H. Thiem wird einen Vortrag über das Thema: „Etwas über Kunstfertigkeit“ halten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versammlung pünktlich um 7 Uhr beginnt, und bitten um vollständiges und pünktliches Erscheinen.

Kirchengesangsverein der St. Johannis-Gemeinde. Am Montag, den 13. Oktober, um 8 Uhr abends findet die mit Vokaltag verbundenen Monatsstimmung statt. Da wichtige Besprechungen vorliegen, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Ferner werden die Herren Sänger darauf aufmerksam gemacht, daß anlässlich des Kirchweihfestes am Sonntag früh um 10 Uhr in der Kirche gesungen werden wird.

Der Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde wird am Dienstag, den 15. Oktober, nach der Gasse 12, die übliche Monatsstimmung seiner Mitglieder abhalten. Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein vollständiges Erscheinen der aktiven sowie wie passiven Mitglieder dringend erwünscht.

Der Gesangsverein „Neol“ wird am Sonntag, den 19. Oktober (Kulmburger Nr. 139), für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeladene Gäste einen Familienabend veranstalten, für welchen jetzt schon große Vorbereitungen getroffen werden. Die Vortragsfolge wird eine mannigfaltige und sehr interessante sein. Wir werden auf diese Veranstaltung noch zurückkommen.

Aus der Heimat.

Bydgoszcz. In der hiesigen Baptisten-Kirche wird morgen, den 12. Oktober, um 10 Uhr vormittags, Prediger O. Benz aus Jouniska Wola einen Gottesdienst abhalten. Für nachmittags 4 Uhr ist ein Gottesdienst mit einem reichhaltigen Programm, an welchem auch Prediger S. Weil aus Dolsko teilnehmen wird, vorgesehen. Das Fest verspricht einen reichen, geistigen Genuß, da im Programm Chorgesänge, Deklamationen, Musikvorträge u. a. m. enthalten ist. Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

Jahrmärkte. Am Mittwoch, den 15. Oktober, findet hier der übliche Jahrmärkte auf Pferde, Vieh, Schweine, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 19. November, statt.

Starowa Gura Gedenkfest. Am Sonntag, den 12. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im Rathaus hier selbst vormittags um 11 Uhr Gedenkfestgottesdienst mit hl. Abendmahl abhalten, zu welchem die Glaubensgenossen von nah und fern herzlich eingeladen werden.

Warschau. Münzenmuseum. Die „Polnische Landes Darlehenskasse“ beschloß ein Münzenmuseum zu errichten. Auch soll Papiergeld gesammelt werden.

Das Wucheramt verurteilte den verantwortlichen Leiter der Firma L. Spieß und Sohn, B. Freier, wegen Wucher mit Bleichsoda zu 50 000 M. Geldstrafe oder drei Monaten Haft.

Kraftwagen für die Stadt. Der Magistrat beschloß einen Vertreter der elektrischen Straßenbahn ins Ausland zu schicken, damit er für 2670 000 M. Automobile einkauft.

Panik auf der schwarzen Börse. Die Polizei umzingelte die Konditorei in der Kulewistkastraße 11 und verhaftete die Gäste, die dort eine Solabörse errichtet hatten.

Der begehrte amerikanische Tabak. Eine Streifwache des 36. Regiments hielt einen gewissen Paul Bodgurski an, der ein Paket amerikanischen Tabak trug. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Bodgurski den Tabak von Soldaten des 36. Regiments, die bei den Magazinen des Zentralwirtschaftsamts Warschau standen, gekauft hatte. Drei verhaftete Soldaten bekannten, auch an einen gewissen J. Feigenzweig für 3500 Mark Tabak

verkauft zu haben. Feigenzweig wurde gleichfalls verhaftet.

Der frühere Gehilfe des ehemaligen russischen Generalgouverneurs von Warschau Lubimow wurde zum Vorsitzenden des Warschauer Russischen Komitees gewählt.

Grodno. Ein Riesens-Buchlager. Der „Kozwoj“ schreibt: In Grodno entdeckte die Kriminalpolizei im Expeditionshaus der Firma „Endler und Messing“ ein geheimes Buchlager. Es enthält 1 Wagon Waite, 15 Tonnen Glauberz, 5 Waggons Pilsmaischinen zur Herstellung von Schrapnellen, 42 Tonnen Wasser, 35 Kisten Galanteriewaren, verschiedene Eisenstücke, Glas- und Terrakottagegenstände, Salz, sowie verschiedene Hausgegenstände. Der Wert dieser Waren beträgt schätzungsweise 25 Millionen Mark.

Posen. Das Ende einer Tradition. Die Uniform der Posener Droschkentreiber hat seit einigen Tagen eine Aenderung erfahren: Dem typischen Zylinder hat man den Aufpass gegeben. An seine Stelle ist eine dunkelblaue Tuchmütze getreten, an deren Vorderseite die polnische Kokarde und die Nummer der Droschke befestigt sind.

Letzte Nachrichten.

Am Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 10. Oktober.

Litauisch-weißrussische Front. Der durch die fruchtlosen Anstrengungen ermüdete Feind hat gestern die Angriffe auf den Vüdenkopf bei Bobrujsk nicht erneuert. Südlich von Bobrujsk griffen Abteilungen unserer Kavallerie den sich in den Dörfern Kriuki und Kholmikowice östlich der Bycza zusammenziehenden Feind ganz unerwartet an und schlugen ihn in die Flucht.

Im Polnischen Abschnitt wurden die Angriffe der Bolschewiken auf unsere Stellungen bei Kopalowice mit Leichtigkeit abgewiesen. An der übrigen Front fanden keine Kampfhandlungen statt.

Belgische Front. Im Rayon östlich von Perge des Abschnitts Olenst wurden von unserer Infanterie in starken Aufklärungsaktionen die Dörfer Kuchnia, Giermonka, Dorodoc und Juchynbor vorübergehend besetzt. Nachdem mehrere Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet worden waren, zogen sich unsere Abteilungen auf in früheren Stellungen zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst

Wilnaer Vertreter in Paris.

Paris, 9. Oktober. (P. A. L.) „Eclair“ veröffentlicht ein Interview mit Domal, dem Chef der Wilnaer Delegation, die in Paris eintraf, um mit den Mitgliedern der Friedenskonferenz persönlich bekannt zu werden. Domal erklärte, daß die Delegation vorläufig ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen, aber dieser Tage Pichon und Clemenceau besuchen werde, um den beiden Herren die Wünsche in der Frage des Anschlusses des Wilnaer Landes an Polen mitzuteilen.

Wilhelm II. steht nicht auf der Liste.

Versailles, 9. Oktober. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht eine Depesche aus Washington, die meldet, England, Frankreich und Belgien hätten nunmehr der Friedenskonferenz die Liste der Deutschen übermündet, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages wegen Vergehens gegen das Völkerrecht oder das Kriegsgesetz ausgeliefert werden sollen. Kaiser Wilhelm stehe nicht auf der Liste.

Von der Goltz in Tilsit.

Wilna, 10. Oktober. (P. A. L.) Das Blatt „Litwa“ bringt die Nachricht aus deutschen Blättern, daß von der Goltz mit seinem Stabe und zwei Batterien in Tilsit eingetroffen ist. Die Tilsiter Stadtverwaltung richtete demzufolge an die deutsche Regierung ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß sofern Goltz in Tilsit verbleibe ein allgemeiner Streik, ja vielmehr eine zweite Revolution ausbrechen wird, die blutiger sein wird als die erste.

Das Attentat auf Gaase.

Berlin, 10. Oktober. (P. A. L.) Ueber das Attentat auf den Abgeordneten Gaase erfahren die Berliner Zeitungen folgendes: Am Mittwoch verübte ein gutgekleideter Mann ein Attentat auf den Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei Gaase. Der Attentäter gab auf Gaase, der in Begleitung einer Dame in der Nähe des Parlaments spazieren ging, mehrere Revolverschüsse ab. Der erste Schuß ging fehl, weshalb der Angreifer, nachdem er dies bemerkt hatte, nochmals sich Gaase näherte und mehrere Schüsse abfeuerte. Darauf warf der Täter den Revolver von sich, hob beide Hände empor und ließ sich ohne Sträuben verhaften. Gaase wurde nach dem Abgeordnetenhaus gebracht, wo ihm die erste Hilfe erteilt wurde. Wie sich später herausstellte, erhielt Gaase leichte Verletzungen an der Schulter und an der Hüfte. Dann wurde festgestellt, daß die Wunde am Ellenbogen nicht von einem Schusse herrührte, sondern von dem Sturze. Es verlautet, daß Gaase in 8 Tagen genesen sein werde. Der Attentäter heißt Johann Joss und ist Oesterreicher. Er macht den Eindruck eines Irren. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich keineswegs um einen politischen Mordanschlag.

Zur Streiklage in Berlin.

Berlin, 10. Oktober. (P. A. L.) In 10 Berliner Fabriken nahmen die streikenden Arbeiter der Metallbranche die Arbeit wieder auf. Sie erklärten sich mit den neuen Arbeitsbedingungen einverstanden.

Die Gefahr neuer Unruhen in Berlin.

Mauern, 9. Oktober. (P. A. L.) Auf einer Sitzung der Nationalversammlung äußerte sich Kriegsminister Noske dahin, daß die Regierung gegen die drohende Gefahr eines Bürgerkrieges Maßnahmen ergreifen müsse. Nichtbestätigte Versammlungen werden in Berlin nicht geduldet werden. Die Unabhängigen Sozialisten verbreiten falsche Nachrichten und erregen dadurch bei unseren Gegnern Mißtrauen. Die Deutschen haben den Friedensvertrag unterschrieben und erfüllen gewissenhaft alle Bedingungen. In Kürze werden mit der Entente mündliche Verhandlungen stattfinden, die den Zweck haben werden, die vorhandenen Mißverständnisse zu beseitigen.

Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus der Adria.

Wien, 9. Oktober. (P. A. L.) Aus Washington wird gemeldet: Der Marinepaarssekreter Daniel erklärt, daß die amerikanischen Seestreitkräfte von der Adriatischen Küste vollständig zurückgezogen werden sollen.

Monarchistische Bewegung in Portugal.

Wien, 10. Oktober. (P. A. L.) Das B. R. B. meldet aus Madrid unterm 9. d. Mts.: Reisende aus Portugal erzählten, daß im ganzen Reihe ein Revolutionstreiben ausgebrochen ist. Die Monarchisten gegen das in Paris und anderen Parteien und beschwichtigen einen politischen Umsturz herbeizuführen.

Wilsons Zustand bessert sich.

Wien, 10. Oktober. (P. A. L.)

Das Korrespondenz-Büro meldet unterm 9. d. Mts. aus Washington: Im Gesundheitszustand Wilsons ist eine Besserung eingetreten, die sich zunächst im Sinken der Temperatur äußerte. Der Patient erfreut sich eines guten Appetits und verdrage die letzte Nacht ruhig. Er verlangt, daß sein Arzt ihm gestatte, an der amerikanischen Arbeiterkonferenz teilzunehmen. Da sich das Befinden des Präsidenten täglich bessert, nimmt man an, daß er in der letzten Sitzung der Konferenz eine Rede halten wird.

Bevorstehendes Inkrafttreten des Friedensvertrages.

Bern, 9. Oktober.

Der Korrespondent der „Basler Nachrichten“ meldet aus Paris, die plötzliche Abreise des Obersten House hänge weniger mit der Krankheit Wilsons zusammen als mit der Tatsache, daß der Frieden von Versailles höchst wahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Kraft treten werde. Am 12. Oktober würden drei Ratifikationen beizubringen sein. Dann sei der Kriegszustand zu Ende und die offiziellen Beziehungen zwischen den Entente-Staaten und Deutschland sollten wieder aufgenommen werden. Frankreich werde dann eine Erklärung im Pazifismus einleiten lassen. Man spreche davon, daß die Pässe überhaupt abgeschafft werden sollten. Es bestehe auch kein Zweifel, daß der Rat des Völkerbundes bald zusammenzutreten werde, ohne Rücksicht darauf, ob der amerikanische Senat ratifiziert habe. Jedenfalls werde nach der Verammlung des Rates des Völkerbundes die Ratifikation seitens des amerikanischen Senats nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Ratifizierung in England.

Versailles, 9. Oktober.

„Temps“ schreibt, es sei wahrscheinlich, daß die englische Regierung baldigst den Mächten die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles durch das britische Reich notifizieren werden. Alle Dominions hätten bereits ratifiziert und auch die Ratifizierung von Indien sei festgestellt, da sie dort der Genehmigung eines Parlaments nicht unterliege. Unter diesen Umständen bliebe nur noch übrig, den Vertrag dem König zur Unterschrift vorzulegen, was jedenfalls vor Ende dieser Woche geschehen werde. Nach dem gleichen Blatt erwartet man in Kreisen der Friedenskonferenz in Paris die Ratifizierung des Versailler Friedensvertrages durch Japan gegen den 15. Oktober, da auch in Japan eine Ratifizierung durch das Parlament nicht notwendig sei. Der Mado könne ratifizieren, nachdem er den Geheimen Rat und den Diplomatischen Rat angehört habe.

Unruhen in Spanien und Portugal.

Paris, 9. Oktober.

Nach aus Madrid eingegangenen Nachrichten versuchte die Gruppe der Syndikats-Sozialisten, ihre im Gefängnis befindlichen Genossen zu befreien. Die Manifestanten wurden von eingreifenden Militär vertrieben. Dieser Vorgang verurteilte den Ausbruch eines neuen Streiks der Eisenbahner, der einen revolutionären Charakter hat. Da die Regierung die Einführung des Achtstunden-Arbeitstages verzögert hatte (nach den gestrigen Meldungen ist die Einführung bereits

erfolgt. D. Red.), hat sich die Agitation für den Streik verstärkt und sich auch über ganz Portugal verbreitet. In Lissabon herrscht verhältnismäßig Ruhe nach Besetzung strategischer Punkte durch Maschinengewehrabteilungen und Infanterietruppen.

Lissabon, 9. Oktober.

Almeida, hat am Sonntag vor der gesetzgebenden Versammlung die Präsidentenschaft der Republik Portugal übernommen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gundlach.

Sonntag vormittags 10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Gundlach.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, 7 Uhr abends: Bibelfunde. Pastor Gadian.

Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtm. Horn.

Jungfrauenheim. (Konstantiner Str. 40).

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Baradzka 5.)

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat. (Kulmburger 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelfunde. Pastor Gadian.

Kantorat. (Zubardz, Alexandrowska-Straße 85).

Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelfunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Saluty, Baradzkastr. 35).

Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelfunde. Stadtm. Horn.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Gadian.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt.

Pulnocnastraße 42.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst.

5 Uhr nachmittags: Katechismusstunde. Pastor T. Payer.

St. Johanniskirche.

Sonntag, Kirchweih. Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst Feier des heil. Abendmahls. Superintendent Angerstein. (P. 27, 4).

Sonntag, 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Otto.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde. Superintendent Angerstein.

Stadtmissionsaal.

Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein.

Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde. Pastor Otto.

St. Matthäusaal.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Otto.

Christliche Gemeinschaft.

Rosciusko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonnabend, den 11. Oktober, 7 1/2 Uhr abends: Jungmännerstunde.

Sonntag, den 12. Oktober, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, den 16. Oktober, 7 Uhr abends: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Nawrostrasse.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Prediger G. Wenske.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger A. Jordan.

Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Abends 7 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Kzgowia-Straße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Prediger B. Göbe.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger G. Wenske.

Dienstag, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelfunde.

Besaal der Baptisten, Saluty, Alexandrowska-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche in Alexandrow.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigt. Prediger Kupisch.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr: Bibelfunde.

Christliche Versammlung.

Petrifauer Straße 190.

Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Sonntag, nachmittags 5 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch, den 15. Oktober, 7 1/2 Uhr abends: Bibelfunde.

(Ohne Gewähr.)

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Katakale und den Unterhaltungsseil: Adolf Kargel, für inländ Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Inserate: Geschäslsleiter Oskar Kriese, Druck der Badner Freien Presse, Petrifurter Straße 4.

